Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* London, 30. September. Die Wollkämmerei von Archer & Aden in Dewsbury wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt 300 000 ℳ.

Zölle auf Garn und Zwirn.

△ Der Vorsitzende des Centralverbandes deutscher Industrieller, Herr Reichsrath Th. von Haßler, hatte die Vereinigungen der Textilindustriellen und diejenigen Handelskammern, die ein Interesse an der Baumwollspinnerei und Weberei haben, aufgefordert, Delegirte zu Versammlungen zu ernennen, die am 29. und 30. d. M. im Kaiserhof in Berlin stattfinden sollten. In der ersten dieser Versammlungen sollte zur Verhandlung kommen, welche Zölle auf Garne und Zwirne bei der Aufstellung eines neuen Zolltarifs zu verlangen wären; bei der Versammlung am 30. sollte diese Frage speciell von den Webern bezüglich der zu erhebenden Gewebezölle verhandelt werden.

An der heutigen Versammlung betheiligten sich in Folge der von gleicher Seite ergangenen Einladung auch diejenigen Baumwollspinner und Weber, die bereits bei den im Laufe dieses Jahres stattgefundenen Vorarbeiten mitgewirkt hatten. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich, namentlich von Delegirten der vorbezeichneten Körperschaften, sowohl von Webern als von Spinnern, besucht. Nur diejenigen Kreise hatten sich fern gehalten, die bereits in den 70er Jahren der Reform der deutschen Handelspolitik Widerstand entgegengesetzt hatten.

Eine lebhafte Erörterung fand zunächst statt über den von einem Vertreter der Wirkwaarenindustrie gestellten Antrag, der die Herabsetzung der jetzt bestehenden Garnzölle verlangte. Die bei der Abstimmung formulirte Frage,

soll von der heutigen Versammlung von Spinnern und Webern bei dem „Wirthschaftlichen Ausschuß zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen“ der Antrag auf eine erhebliche Herabsetzung der jetzt bestehenden Garnzölle gestellt werden?

wurde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Im Laufe der Erörterungen hatte der Herr Vorsitzende festgestellt, daß der von dem Elsässischen Industriellen-Syndicat unter dem 20. December 1897 aufgestellte Tarif für die Garnzölle, der über die Sätze des autonomen Tarifs von 1879 hinausging, mit Ausnahme der Vertreter des Elsässischen Industriellen-Syndicats, von allen sonstigen an der Spinnerei interessirten Kreisen zurückgezogen worden war. Auf den besonderen Wunsch der anwesenden Vertreter des Elsässischen Industriellen-Syndicats wurde der vorerwähnte, von diesem aufgestellte Tarif besonders zur Abstimmung gebracht und mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde der Antrag des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller erörtert, nach welchem die Versammlung die Erhaltung bezw. die Wiederherstellung des autonomen Tarifs für baumwollene Garne von 1879, also die Wiederherstellung der, in dem Handelsvertrage mit der Schweiz ermäßigten Zölle für feine Garne, verlangen sollte. Dieser Antrag wurde, bei acht Stimmenenthaltungen, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß in dieser Versammlung die Interessen der Baumwollweberei, soweit die hauptsächlichsten Bezirke dieser Industrie in Frage kommen, mit Ausnahme der vorerwähnten Kreise, durch zahlreiche Anwesende vertreten waren und reichlich zu Worte kamen. Es stellte sich jedoch dabei heraus, daß die Ueberzeugung von der Solidarität der Interessen zwischen Spinnern und Webern wiederholt und nachdrücklich auch von den Webern betont wurde, und, bis auf wenige Theilnehmer, die ganze Versammlung beherrschte. Das erfreuliche Ergebniß dieser Versammlung kann demgemäß als die erfolgte Verständigung über die Höhe der zu verlangenden Garnzölle bezeichnet werden, die in sehr weiten Kreisen der deutschen Baumwollindustrie zwischen Spinnern und Webern stattgefunden hat.

Reichspost und Währungsfragen.

Dr. J. Berlin, 29. September. In einem praktischen Fall hat die Reichspost bei dem deutschen Empfänger eines zwischen 16 und 28 g wiegenden Briefes aus Mexiko, der mit 10 Centavos frankirt war, 80 ₰ Strafporto erhoben. Auf eine bezügliche Reclamation, daß die Anrechnung eine irrige sei, traf folgendes Antwortschreiben ein:

In Mexiko wird an Francos für einen Brief nach Deutschland für je 15 g außer dem Vereinsporto von 5 Centavos (gleich 25 Centimes) wegen der Kosten der Seebeförderung eine Zuschlagtaxe von 5 Centavos erhoben. Da der hier in Betracht kommende Brief mehr als 15, jedoch nicht über 30 g schwer war, so mußte derselbe mit 20 Centavos frankirt werden; es fehlen mithin 10 Centavos. Nach den Bestimmungen des Weltpostvertrags wird für unzureichend frankirte Briefe das Doppelte des fehlenden Francobetrages vom Empfänger nacherhoben, was im vorliegenden Falle, da nach dem amtlichen Taxmaterial 5 Centavos einen Gegenwerth von 25 Centimes gleich 20 ₰ haben, einem Satze von 80 ₰ entspricht. (20 Centavos gleich 100 Centimes gleich 80 ₰.)

Die Antwort ist wenig befriedigend, vor Allem muß bemerkt werden, daß Mexiko im Auslandsverkehr nur deshalb 10 Centavos (1/10 $, also nominell 50 Centimes) gegen die Weltposteinheit von 25 Centimes erhebt, weil seine Währung um mehr als die Hälfte gekürzt ist und in Folge dessen eine innere Ausgleichung eintreten mußte, wie dies von anderen Staaten auch geschah. Aber der springende Punct ist der folgende: Den Fehlbetrag von 10 Centavos bez. das Strafporto von 10 Centavos durfte die Reichspost nicht zu einem Course umrechnen, der seit 2 Jahrzehnten obsolet ist. 20 Centavos gleich 1/5 $ haben heute, da der mexikanische Dollar nur 1,90 ℳ notirte, einen Markwerth von 38 ₰ und nicht 80 ₰. Gesetzt den Fall, Mexiko und Deutschland stünden im Postanweisungswechselverkehr. Würde die Reichspost auf 100 $, in Mexiko eingezahlt, bei uns 400 ℳ auszahlen? Sicherlich nicht, sondern nur ca. 190 ℳ.

Zu welchen Consequenzen die oben citirte Antwort führt, soll an folgendem Beispiel klargestellt werden. Der Staat Paraguay ist wegen seines hohen Goldagios genöthigt, das Weltseinheitsporto von 5 Centavos (gleich 25 Centimes) um ein Vielfaches zu erhöhen. Wieviel es derzeit beträgt, wissen wir nicht, aber selbst, wenn es 35 Centavos pro 15 g betrüge, wären das erst 25 Centimes, da Gold 700 Proc. Agio steht. Nun gesetzt den Fall, ein unfrankirter Brief träfe aus Paraguay ein, das einfache Porto darf 35 Centavos Papier betragen, unfrankirt kann Deutschland das Doppelte rechnen gleich 70 Centavos. Würde der paraguayische Centavo zum Courswerth angesetzt, dann zahlte der deutsche Strafportopflichtige 40 ₰, und damit führe er nicht schlechter, als mit irgend einem anderen Auslandsstrafporto. Richtet sich die Post aber nach dem „amtlichen Taxmaterial“, dann fände sie 70 paraguayische Centavos gleich 2,80 ℳ, und der unglückliche Empfänger wäre an die schöne Zeit von 1830 erinnert, wo ein Brief von Aachen bis Memel 18 Silbergroschen kostete.

Der Irrthum der Ober-Postdirection Berlin liegt in der Ignorirung der Währungsschwankungen und ist der folgende: Ein in einem Goldlande Wohnender hat den unabänderlichen Maßstab des Werthes einer Auslandsmünze in seiner Währung: 1 mexikanischer Dollar ist heute 1,90 ℳ werth, und fixirt ihn das amtliche Taxmaterial mit 4 ℳ, so ist das Taxmaterial höchst abänderungsbedürftig und die Berufung hierauf eine verfehlte.

Vermischtes.

Leipzig, 30. September.

*— Vom Geldmarkte. Bei der Bank von England verminderte sich letzte Woche die Totalreserve um 1 032 000 £ (1897 1 332 000) auf 22 463 000 £ (23 018 000). Der Notenumlauf vergrößerte sich von 27 110 000 £ auf 27 514 000 £ (28 148 000), während der Baarvorrath um 628 000 £ (270 000) zurückging und zur Zeit noch 33 177 000 £ (34 367 000) umfaßt. Das Portefeuille erhöhte seinen Bestand um 2 797 000 £ (318 000) auf 30 771 000 £ (29 480 000). Dem Guthaben der Privaten, das jetzt 37 820 000 £ (38 752 000) ausmacht, flossen letzte Woche 1 118 000 £ (Abnahme 749 000) zu, wogegen das Guthaben des Staats sich um 28 000 £ (Abnahme 272 000) hob, so daß der Regierung noch eine Forderung von 9 349 000 £ (8 702 000) an die Bank zusteht. Die Notenreserve reducirte sich um 1 067 000 £ (1 290 000) und besteht solche noch in Höhe von 20 239 000 £ (20 695 000). Der Clearinghouse-Umsatz der letzten Woche betrug 132 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 16 Millionen mehr. Das Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven berechnet sich mit 47¹/₈ gegen 50⁷/₈ in der Vorwoche und 48⁵/₈ Ende September 1897. Der Privatdiscont auf dem englischen Markte notirt 2⁵/₈ Proc. gegen 2¹/₈ Proc. im Vorjahre. — Bei der Bank von Frankreich hat die letzte Woche eine Abnahme des Baarvorraths in Gold von 3 637 000 Frcs. (10 486 000) und eine Abnahme des Silbervorraths von 1 493 000 Frcs. (833 000) zu verzeichnen. Die Bank verfügt zur Zeit noch über einen Baarvorrath von 1 867 484 000 Frcs. (1 993 077 000) in Gold und einen solchen von 1 242 668 000 Frcs. (1 212 877 000) in Silber. Das Portefeuille erfuhr eine Zunahme von 144 300 000 Frcs. (223 101 000) auf 737 169 000 Frcs. (829 351 000). Der Notenumlauf steigerte sich um 68 885 000 Frcs. (148 799 000) auf 3 591 873 000 Frcs. (3 760 523 000). Für Rechnung der Privaten wurden angelegt 29 776 000 Frcs. (16 986 000), für Rechnung des Staats 35 868 000 Frcs. (27 716 000). Den Privaten stehen nun noch zu 479 583 000 Frcs. (481 171 000), während der Staat noch zu fordern hat 329 581 000 Frcs. (279 003 000). Die Gesammtvorschüsse verringerten sich um 2 184 000 Francs (Zunahme 323 000) auf 386 208 000 Frcs. (366 209 000). Das Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath beziffert sich auf 86,58 gegen 88,42 vor 8 Tagen und 85,25 Ende September 1897. — Das amerikanische Schatzamt hat beschlossen, die zum Januar fälligen Zinsen auf die Schatzbonds bereits früher zu bezahlen. Der Gesammtbetrag der Zinsen beläuft sich auf 4 250 000 $. Der Zweck der Maßnahme ist, der Geldknappheit im Lande abzuhelfen. — Die Einreichungen bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank waren gestern ziemlich bedeutend; sie betrugen 3¹/₂ Millionen Gulden bei einer Rückströmung von nicht ganz 1 Million. Da schon gestern so bedeutende Einreichungen stattfanden, so kann dies als ein Zeichen dafür gelten, daß die Ansprüche zum Ultimo bedeutend sein werden. Man nimmt jedoch an, daß sie nicht höher sein werden als im vorigen Jahre und ist der Ansicht, daß der nächste Ausweis der Bank noch mit einer steuerfreien Reserve von 6 Millionen Gulden abschließen wird. — Die Deutsche Reichsbank dagegen ist zu diesem Ultimo noch stärker als im Vorjahre in Anspruch genommen. Nach dem jetzt vorliegenden provisorischen Status der Bank vom 27. d. war die steuerfreie Notengrenze bereits überschritten und zeigten die Ansprüche seitdem noch ein weiteres Steigen. Es wird deshalb angenommen, daß mit Ende dieses Monats eine bedeutende Ueberschreitung der steuerfreien Notengrenze sich ergeben wird. Ende September 1897 war eine solche von 205,83 Millionen Mark zu verzeichnen, die sich in der ersten Octoberwoche auf 171,03, in der zweiten Octoberwoche auf 70,96 Millionen reducirte, um in der dritten Woche ganz zu verschwinden und einer steuerfreien Notengrenze von 2,76 Millionen Platz zu machen.

₊ Güterverkehr während der diesjährigen Michaelismesse auf dem hiesigen Bayerischen Bahnhofe (in Kilogramm). Empfang: Stückgut 2 050 528, Wagenladungen 1 789 567, zusammen 3 840 095, gegen 3 534 570 zur Michaelismesse 1897, demnach diesmal mehr 305 525. Es kamen an im Binnenverkehr 3 062 078 (1897 2 753 613), norddeutsch-sächsischen Verkehr — (217), im Verkehre mit den übrigen preußischen Bahnen 27 392 (89 809), sächsisch-südwestdeutschen Verkehr 67 039 (69 637), sächsisch-württembergischen Verkehr 58 941 (52 272), bayerisch-sächsischen Verkehr 512 699 (434 206), Verkehr mit Oesterreich-Ungarn 45 905 (47 673), im Verkehr mit der Schweiz 65 132 (86 618), Verkehr mit Italien 684 (102), Verkehr mit Frankreich 225 (423). — Versandt: Stückgut 3 026 495, Wagenladungen 2 040 162, zusammen 5 066 657, gegen 4 889 187 zur vorjährigen Michaelismesse (also diesmal mehr 177 470). Es wurden versandt im Binnenverkehr 3 810 412 (3 605 740), norddeutsch-sächsischen Verkehr 50 560 (47 063), Verkehr mit den übrigen preußischen Bahnen 313 906 (303 079), Verkehr mit Privatbahnen 4301 (15), sächsisch-südwestdeutschen Verkehr 77 939 (56 278), sächsisch-württembergischen Verkehr 197 288 (196 909), bayerisch-sächsischen Verkehr 530 271 (627 357), Verkehr mit Oesterreich-Ungarn 40 002 (22 374), Verkehr mit der Schweiz 33 391 (24 643), Verkehr mit Italien 6737 (3295), Verkehr mit Ausland 1850 (434).

*— Sächsische Webstuhlfabrik (vormals Louis Schönherr), Chemnitz. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 8. November abzuhaltenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Proc. vorzuschlagen.

*— Dresdner Preßhefen- und Kornspiritusfabrik (sonst J. L. Bramsch). Die General-Versammlung genehmigte einstimmig den Rechnungsabschluß für 1897/98 und die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinnes, worauf die Ertheilung der Entlastung an die Verwaltungsorgane erfolgte. Die 13½ Proc. betragende Dividende gelangt sofort zur Auszahlung.

-o- Königstein, 29. September. Das in diesem Sommer erfolgte Inslebentreten der elektrischen Bahn Schandau-Wasserfall scheint das Signal für weitere derartige Unternehmungen gegeben zu haben. So spricht man jetzt von dem Project einer elektrischen Straßenbahn von Königstein durch das reizvolle Bielathal nach der romantisch gelegenen Schweizermühle, welche Linie von vornherein einer guten Rentabilität sicher sein dürfte. Durch eine Commission haben bereits Messungen in dieser die Bewohnerschaft lebhaft interessirenden Bahnangelegenheit stattgefunden.

* Berlin, 29. September. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Deutschen Bank berichtete die Direction über das Ergebniß des ersten Halbjahres 1898, welches eine erhebliche Vermehrung der Umsätze von beinahe 4 Milliarden Mark gegenüber der correspondirenden Periode des Vorjahres, verbunden mit einer Vermehrung der Erträge auf den Einzel-Conten, aufweist. Die Mittheilungen wurden mit Befriedigung entgegengenommen. (Wiederholt und berichtigt.)

* Berlin, 29. September. Dem „B. T.“ zufolge ist die Reichsbank stärker als im Vorjahre in Anspruch genommen worden, die Bank führt dies theilweise auf starke Gründungsthätigkeit zurück. Wenn der Rückfluß nicht erheblich werden würde, dürfte die Bank mit Discontoerhöhung vorgehen, womit auch auf die Gründungsthätigkeit ein einschränkender Einfluß geübt werden soll.

§ Berlin, 29. September. Die diesjährige Herbstzusammenkunft der Stärke-Interessenten (Stärkemarkt) findet am Donnerstag, den 13. October, Vormittags 10—12 Uhr, in den Räumen des „Club der Landwirthe“ hier statt. — Die Besucher des Stärkemarktes werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 12. bis 16. October in den Räumen des „Instituts für Gährungsgewerbe“ der diesjährige Gersten- und Hopfenmarkt stattfindet, dessen Besuch ebenfalls für viele Interessenten von Werth sein dürfte.

* Berlin, 29. September. Die Auskunftei W. Schimmelpfeng eröffnet am 1. October in Zürich eine Zweigniederlassung, die 23., die die Auskunftsbeschaffung über Firmen der Schweiz und Italiens übernimmt. — Bei den lebhaften Verkehrsbeziehungen zu den genannten Ländern dürfte diese Notiz den Handelsstand ebenso interessiren, wie die Eröffnung eines rumänischen Auskunftsbureaus in Jassy, über die wir unlängst berichteten.

△ Die Reichsstempelabgaben haben für die ersten fünf Monate des laufenden Etatsjahres rund 22 Millionen Mark erbracht. Im Monatsdurchschnitt haben sie demgemäß 4,4 Millionen abgeworfen. Da der Etatsansatz für das Rechnungsjahr 1898 sich auf 49,8 Millionen beläuft, so ist unter der Voraussetzung, daß die letzten sieben Monate des Jahres ähnliche Ergebnisse wie die ersten fünf zeitigen, anzunehmen, daß im laufenden Jahre der Etatsansatz mindestens erreicht, vielleicht noch um etwas überschritten werden wird.

*— Consulate. Dem bisherigen kaiserlichen Consul in Halifax (Neuschottland) C. A. Creighton ist die erbetene Entlassung aus dem Reichsdienst ertheilt worden.

*— Charlottenburger Wasserwerke. Die Dividende ist auf 12 Proc. gegen 11 Proc. im Vorjahre geschätzt.

*— Vereinigte Werder'sche Brauereien. Es verlautet, daß die Gesellschaft nicht in der Lage sei, für das ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende zur Vertheilung zu bringen. Die geschäftlichen Ergebnisse des Unternehmens sind durch die theuren Preise der Rohproducte, die sich bei allen Brauereien fühlbar gemacht haben, und besonders noch dadurch ungünstig beeinflußt worden, daß die Gesellschaft, die ihr Eis sonst aus der Havel gewinnt, in Folge des diesmaligen milden Winters ihren Eisbedarf kaufen mußte.

‡ Vom Kyffhäuser, 29. September. Bahneröffnung. Die neue Bahnlinie Frankenhausen-Sondershausen, welche eine neue Verbindung zwischen dem Kyffhäuser und Thüringen schafft, wird am 1. October dem Verkehr übergeben. Sie ist 20,5 km lang, zweigt in Frankenhausen von der Nebenbahn Bretleben-Frankenhausen ab und geht in westlicher Richtung bis Sondershausen, verfolgt das Thal der kleinen Wipper bis Rottleben, übersteigt die Ausläufer der Hainleite, überschreitet bei Jecha die Wipper und mündet am Bahnhofe Sondershausen (der Nordhausen-Erfurter Linie). Die neue Bahn erhält Haltestellen in Rottleben, Göllingen, Hachelbich, Berka und Jecha. Sie erschließt Theile der beiden Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen.

*— Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. Das Geschäftsjahr 1898 dürfte, soweit sich bisher übersehen läßt, abermals ohne Reingewinn abschließen. Ob die Rechnung glatt aufgeht oder einige Tausend Mark Verlust der Rücklage zu entnehmen sein werden (dieselbe enthielt Ende 1897 226 814 ℳ), dürfte theilweise von den Coursen abhängen, zu denen der etwa eine Million betragende Werthpapierbesitz der Gesellschaft am 31. December einzustellen sein wird.

*— Zum Mittelland-Canal berichtet die „Magdeb. Ztg.“: In den Entwurf des Rhein-Weser-Elbecanals ist, wie gemeldet, auch die Canalisirung der Weser von Minden bis Hameln eingefügt worden. Die Kosten, die sich auf ungefähr 30 Millionen belaufen, sind den Gesammtkosten zugeschlagen, so daß sich diese dadurch auf 211 600 000 ℳ erhöhen. Ins Gewicht fällt dabei der Umstand, daß der ganze Weserverkehr dem Mittellandcanal (durch einen Ausstiegcanal bei Minden) zugeführt wird. Der Zuschuß, der auf die Provinz mit 18 Proc. entfällt, stellt sich nunmehr auf rund 1 170 000 ℳ. Diese sind abzuführen in einem Zeitraum von acht Jahren. Nach Ablauf dieser Zeit soll sich das Unternehmen selbst erhalten. In Berlin ist eine Commission zur Vorberathung ernannt; sie wird im Laufe der nächsten Woche zusammentreten. Dem Vernehmen nach beabsichtigt auch der Magdeburger Magistrat, die Angelegenheit energisch weiterzuführen.

*— Rheinische Anthracit-Kohlenwerke, Kupferdreh. Nach der dem Aufsichtsrath vom Vorstande vorgelegten Bilanz vom 30. Juni 1898 beträgt der Rohgewinn 204 107 Mark (im Vorjahre 250 471 ℳ). Nach Abzug von 44 435 ℳ für Staats- und Communalsteuer, Discont und Zinsen, Handlungsunkosten u. s. w., sowie 56 628 ℳ (57 513) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 102 984 ℳ. Hierzu treten 23 799 ℳ aus dem Vorjahre, so daß zusammen 126 783 ℳ zur Verfügung stehen. Der Aufsichtsrath schlägt der am 14. October d. J. stattfindenden General-Versammlung vor, davon 7723 ℳ als Tantièmen zu zahlen, so daß nach Vertheilung einer sofort zur Auszahlung gelangenden Dividende von 5 Proc. gleich 90 000 ℳ (135 000) 29 059 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen bleiben. Der Rückgang des Erträgnisses ist in dem Arbeitermangel, den gesteigerten Löhnen und dem milden Winter zu suchen.

* Kreuznach, 29. September. Die hiesige Lederfabrik Geo Andres wurde heute unter Mitwirkung des Bankhauses Gebrüder Oppenheim in Mainz in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt. Das Actiencapital beträgt 1 300 000 ℳ; außerdem wurden 300 000 Mark 4proc. hypothekarisch eingetragene Obligationen ausgegeben, die von der Rheinischen Creditbank in Mannheim und der Firma Gebrüder Oppenheim in Mainz übernommen wurden.

*— Ueber die Bergbau- und Hüttengesellschaft „Phönix“ in Laar wird von authentischer Seite mitgetheilt, daß die Dividende für das Vorjahr 1897/98 deshalb möglicher Weise eine kleine Abschwächung erfahren könnte, weil das Draht- und Stiftegeschäft bei der Westfälischen Union im vorigen Jahre eine wenig günstige Conjunctur hatte. Die Conjunctur hat sich aber mittlerweile in so erfreulicher Weise gebessert, daß bei der entschieden guten Gesammtlage des Phönix-Unternehmens für das laufende Geschäftsjahr wieder eine schöne Dividende zu erwarten ist.

*— Haspeer Eisen- und Stahlwerk. Die Direction schreibt: „Aus Anlaß der neuerlichen bedeutenden Courssteigerung unserer Actien erhalten wir mehrfach Anfragen von interessirten Seiten, ob diese Courssteigerung in sachlichen Verhältnissen begründet sei. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, zur Kenntniß zu bringen, daß allerdings die Aussichten unseres Werks als günstige zu bezeichnen sind und ein gutes Erträgniß für das laufende Geschäftsjahr erwarten lassen. Wir haben zur Zeit ein Arbeitsquantum von ca. 55 000 t im Buch und zwar zu Preisen, die uns, ungestörten Betrieb vorausgesetzt, einen ansehnlichen Nutzen lassen werden, umsomehr, weil wir unseren gesammten Bedarf an Rohmaterialien auf längere Zeit hinaus zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen gedeckt haben. Der Geschäftsbericht pro 1897/98, aus welchem Näheres über den derzeitigen Stand unseres Unternehmens ersichtlich ist, wird im Laufe nächster Woche zur Ausgabe gelangen.“

* Hannover, 28. September. Eisenwerk Wülfel. So weit das Erträgniß des abgelaufenen Geschäftsjahres zu übersehen ist, wird der Gewinn des Vorjahres, der 270 000 ℳ betrug, mindestens wieder erreicht werden, so daß der noch vorhandene Fehlbetrag in Höhe von 157 592,20 ℳ voraussichtlich ganz getilgt werden dürfte. Die Fabrik ist nach wie vor derartig beschäftigt, daß die Leistungsfähigkeit aufs Aeußerste angespannt ist und zahlreiche bedeutende Aufträge in Rücksicht auf die verlangten Lieferfristen abgelehnt werden müssen. Es wird daher der Frage der Erweiterung der Fabrikanlagen durch Neubau auf dem im vorigen Jahre erworbenen Grundstücke näher zu treten sein, wozu allerdings nicht unerhebliche Baumittel vorhanden sein müßten. Zu dem Zwecke soll der ordentlichen General-Versammlung ein Plan zur Ausführung der drei Actiengattungen und zur Erhöhung des Grundcapitals zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

* Hannover, 29. September. Die Cement-Convention ist auf ein Jahr bis Ende 1899 verlängert und der Vertrag unterzeichnet worden. Die neu entstandenen Werke, die im nächsten Jahre den Betrieb in größerem Umfange aufnehmen, sind betheiligt.

☛ Hamburg, 28. September. Hypotheken- und Vorschußbank in Hamburg, e. G. Unter diesem volltönenden Namen treibt hier schon seit geraumer Zeit eine Genossenschaft ihr Wesen, deren gänzliche Mittel- und Creditlosigkeit sie nicht abhält, in langen Prospecten Hypothekencapitalien den geldbedürftigen Grundbesitzern anzubieten und in Stadt und Land im ganzen Reich Verbindungen zur Einleitung von Hypothekengeschäften anzuknüpfen. Zweck des ganzen Treibens ist offenbar die Erlangung der sog. „Prüfungsgebühren“, welche die „Bank“ vor der Prüfung der Antragspapiere im Betrage von 1 pro Mille der verlangten Darlehnssumme erhebt und mit deren Empfang sie ihre Thätigkeit für den Geldsucher als beendigt betrachtet. Zu Statten kommt dabei der Genossenschaft die gewiß nicht zufällige Aehnlichkeit ihrer Firma mit der der Hypothekenbank in Hamburg, eine Aehnlichkeit, die wiederholt auswärtige Geldsucher zu dem Irrthum veranlaßt hat, es mit dem großen hiesigen Institut zu thun zu haben. Die „H. B.-H.“ will nicht unterlassen, namentlich das auswärtige Publicum von dem gekennzeichneten Treiben wiederholt in Kenntniß zu setzen und bittet die auswärtige Presse im öffentlichen Interesse um die Verbreitung dieser Mittheilung.

*— Wagenbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen (vorm. W. C. F. Busch), Hamburg. Die Dividende für das mit Ende dieses Monats ablaufende Geschäftsjahr ist für das erhöhte Actiencapital auf ca. 9 Proc. zu schätzen (gegen 7 Proc. im Vorjahre).

* Bremen, 29. September. Der Aufsichtsrath der Bremen-Besigheimer Oelfabrik schlägt 7 Proc. Dividende vor.

*— Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik. Nach dem in der General-Versammlung vorgetragenen Geschäftsberichte hat sich das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahre weiter regelmäßig entwickelt und sind die Resultate zufriedenstellende gewesen. Es entfällt auf die Actie ein Betrag von 65 ℳ als Dividende.

* Breslau, 29. September. Die Breslauer Straßenbahn steigt rapid auf das mit Bestimmtheit auftretende Gerücht, daß in einer morgen stattfindenden Aufsichtsrathssitzung eine Verständigung mit dem Magistrat betreffs Concessionsverlängerung erfolgen werde.

♂ In der „Bresl. Ztg.“ sind in übersichtlicher Weise die Summen zusammengestellt, welche das deutsche Volk alljährlich für Brod und Fleisch an das Ausland zahlt, als eine Mahnung an die Herren, welche unter dem Vorgeben, dafür zu sorgen, daß das Geld im Lande bleibe, die Regierung zu immer höheren Zöllen und immer schärferen Absperrungsmaßregeln treiben. Nach den officiellen Werthsummen der Fleisch- und Vieh-Einfuhr unter Hinzurechnung des gezahlten Zolls betrugen 1897 die Ausgaben für ausländisches Fleisch 118 084 177 ℳ und nach Abzug des Werthes des ausgeführten Fleisches und Viehes 101 903 177 ℳ, für ausländische Brodfrüchte und zur menschlichen Nahrung bestimmte Feldfrüchte, sowie für Mehl — ungerechnet die Einfuhr von Hafer und Gerste im Werthe von 194 088 989 ℳ — wurden einschließlich Eingangszoll 318 628 253 ℳ und nach Abzug des Ausfuhrwerthes von 59 676 000 ℳ 258 952 253 ℳ gezahlt. Für Fleisch und Brodstoffe zusammen waren 360 855 430 ℳ an das Ausland zu zahlen.

♂ In Görlitz hat in einer Bundesversammlung der Landwirthe der Director des Bundes Dr. Dietrich Hahn am 29. September einen Vortrag über die Frage gehalten: „Welchen Einfluß übt der Handel auf den Preis der landwirthschaftlichen Producte aus?“ Der Vortrag bewegte sich innerhalb des durch seine volkswirthschaftliche Erkenntniß getrübten agrarischen Vorstellungskreises, hielt sich aber meist sachlich. Der Kern seiner Ausführung war die Behauptung, der Handel müsse vom Staate abhängig gemacht werden, weil er statt im Dienste des nationalen Staates thätig zu sein, sich im Sinne der manchesterlichen Schule als Selbstzweck betrachte (?), sich die Idee des Internationalismus besonders hinsichtlich des Capitals zu eigen mache und ohne Rücksicht auf die eigene Production und das wirthschaftliche Wohl der Gesammtheit das Land schädige. Einem solchen Verhalten gegenüber habe der Staat die Pflicht, die nationalen Interessen zu wahren. Zur Beantwortung der im Thema gestellten Frage hat er die Chicagoer Weizenspeculation gewählt.

⊙ Hof, 29. September. Die aus dem früheren Hofer Creditverein hervorgegangene Actien-Gesellschaft Oberfränkische Bank hier, die jetzt nur ein Actiencapital von 600 000 ℳ besitzt, konnte in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens so bedeutende Umsätze verzeichnen, daß sie sich genöthigt sieht, ihr Stammcapital auf die doppelte Summe, also auf 1 200 000 ℳ zu erhöhen. Für den 20. October ist eine außerordentliche General-Versammlung in dieser Angelegenheit anberaumt.

Dr. J. Der Handel in Non-Valeurs. Zum Schutze des Publicums gegen den Börsenhandel mit entwertheten Effecten hat das bayerische Justizministerium die Gerichte angewiesen, daß 1) die Börsenvorstände von dem Eintritte der Liquidation oder des Concurses solcher Unternehmungen, deren Werthpapiere zum Handel an Börsen zugelassen sind, 2) die Zulassungsstellen der Börsen von der Beendigung des Concurses solcher Unternehmungen und von dem Ergebnisse der Schlußrechnung benachrichtigt werden. Als eine weitere Consequenz dieser officiellen Benachrichtigung werden die Börsenvorstände zu München und Augsburg veranlaßt, Sorge zu tragen, daß auf Vorgänge der zu 1) gedachten Art, sobald sie zur Kenntniß des Börsenvorstandes gelangen, sogleich durch Zusätze im Courszettel aufmerksam gemacht werde, — ferner der Zulassungsstelle zur Pflicht zu machen, bei Empfang von Mittheilungen der zu 2) gedachten Art schleunigst zu prüfen, ob etwa die Ausschließung der betreffenden Werthpapiere vom Börsenhandel gemäß § 36 Abs. 4 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 angezeigt ist. — Der citirte Satz lautet: „Die Zulassungsstelle ist befugt, zum Börsenhandel zugelassene Werthpapiere von demselben auszuschließen.“ Da sich dieser Satz auch auf solche Werthpapiere bezieht, welche bereits vor dem Inkrafttreten des Börsengesetzes zugelassen waren, ist es in der Macht einer jeden Zulassungsstelle, Non-Valeurs von Handel und Notiz auszuschließen.

A. Innsbruck, 28. September. Für die Zillerthalbahn Jenbach-Mayrhofen hat die Gemeinde Jenbach 1000 fl. Beisteuer bewilligt, weil gerade Jenbach davon einen sehr großen Vortheil hat. Der Landesausschuß von Tyrol hat gestattet, daß diese Summe aus Gemeindemitteln genommen werde. Der Bau der Zillerthalbahn, für die elektrischer Betrieb vorgesehen ist, soll womöglich schon im nächsten Frühjahre beginnen.

* Pest, 29. September. Die Salgo-Tarjaner Actien-Gesellschaft hat für 1897/98 einen Reingewinn von 2 004 969 fl. erzielt. Die Direction wird die Vertheilung einer Dividende von 12 Proc. beantragen.

A. Aus der Schweiz, 28. September. In Vevey hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den Bau einer Drahtseilbahn mit elektrischem Betriebe von Vevey über Chardonne nach dem 1048 m hohen Mont Pelerin beabsichtigt. Das nöthige Geld für die Bahn ist gesichert und so wird sie wohl auch zu Stande kommen. Der Mont Pelerin bietet eine schöne Aussicht auf den Genfer See, das Waadtland und die Walliser und Savoyer Alpen. — Der Bahnhof in Davos für die geplante elektrische Bahn Davos-Platz-Schatzalp kommt dicht hinter das Curhaus zu stehen.

*— Die belgische Regierung hat nach einer Mittheilung der „Indep.“ die sogenannten diplomatischen Verhandlungen in der Zuckerprämienfrage, die sie nach der ergebnißlos verlaufenen Conferenz begonnen hatte, jetzt eingestellt, weil von Frankreich und Rußland keine Zugeständnisse zu erlangen waren. Das ist vorhergesehen worden. Es wird nichts Anderes übrig bleiben, als den namentlich deutscherseits durch das Zuckersteuergesetz von 1895 eingeschlagenen falschen Weg zurückzugehen.

*— Handelsgesetzgebung in Rußland. Die Neuregelung der russischen Handelsgesetze schreitet, wie man der „Deutschen Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ mittheilt, rüstig vorwärts. Die im Finanzministerium zur Zeit vorliegende Gesetzesvorlage, betreffend die Reform des Börsenwesens, ist im Abschluß begriffen; der Entwurf des neuen Börsenstatuts ist auf Grund der im Februar dieses Jahres abgehaltenen Verhandlungen jetzt vom Departement für Handel und Manufacturen fertiggestellt und den einzelnen Börsenvorständen, so z. B. dem Börsencomité zu Riga, zur Begutachtung unterbreitet worden. Gleichzeitig ist die projectirte neue Wechselordnung im Entwurf von der dazu eingesetzten Specialcommission fertiggestellt worden und wird demnächst vom Justizministerium und Finanzministerium einer Durchsicht in gemeinsamer Sitzung unterworfen werden.

*— Griechische 4proc. Goldrente von 1889. Das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin ist beauftragt, die über die unbezahlt gebliebenen 70 Proc. der Couponsbeträge ausgestellten Tickets hinsichtlich der per 1. October 1894 fälligen Coupons der griechischen 4proc. Goldrente von 1889 mit 5 Proc. vom Werthe der mit diesen Tickets beglaubigten Rechtsansprüche einzulösen, wobei die Umrechnung zum jeweiligen Wechselcourse von kurz London stattfindet.

* New York, 29. September. Berichtigung. Der Werth der amerikanischen Waarenausfuhr betrug in der vergangenen Woche 6 955 208 $.

*— Die Einfuhrzölle in Guatemala. Durch Verordnung des Präsidenten des Freistaates Guatemala vom 1. d. M. ist der in nationalem Gold zu entrichtende Theilbetrag der dortigen Einfuhrzölle vom Tage des Erlasses der Verordnung ab auf 30 Proc. erhöht worden. Bisher betrug er 20 Proc.

*— Elektrische Bahn in China. Die erste elektrische Eisenbahn in China wird schon in nächster Zeit durch die Firma Siemens & Halske von Peking aus über 18 km nach einem Vororte in Angriff genommen. Das gesammte Material wird fertig in Deutschland verschifft.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

△ Wie aus einer Mittheilung des britischen Generalpostmeisters hervorgeht, wird demnächst der telegraphische Geldanweisungsverkehr zwischen Großbritannien und Deutschland in Function treten. Die bezüglichen Verhandlungen zwischen beiden Staaten sind dem Abschlusse nahe und die Ausdehnung dieses Verkehrs auf die übrigen Staaten, sowie auf die britischen Colonien ist beschlossene Sache.

*— Postpacketverkehr mit Bolivien. Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 3 kg nach Bolivien auf dem Wege über Hamburg und Chile versandt werden. Die Postpackete müssen frankirt werden. Die Taxe beträgt 4 ℳ für jedes Packet. Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläub.-Versamml.	Prüfungs-Termin
Johann Sauerschmidt, Kaufmann	Bamberg	Bamberg	26.9	21.10	18.10	14.11
Albert Hammer, Kaufmann	Berlin	Berlin	24.9	22.10	18.10	22.11
Frau Joh. Henr. verw. Schöler, geb. Berger, Schuhwaarenhändlerin	Bischofswerda	Bischofswerda	27.9	21.10	26.10	26.10
Karl Conrad, Kaufmann	Wünschelburg	Glatz	28.9	19.11	21.10	25.11
Rich. Ernst Hempel, Kohlenhändler	Cunersdorf	Kirchberg Sa.	24.9	21.10	29.10	29.10
H. C. Oberstadt, Bandfabrikant	Ansbach	Ansbach	26.9	20.12	21.10	7.2
Wilhelm Schmal, Kaufmann	Parchim	Parchim	26.9	29.10	28.10	26.10
Carl Hofmann, Tischlermeister	Aue	Schneeberg	26.9	29.10	12.11	12.11

Durch Zwangsvergleich aufgehoben:

Das Concursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Gustav Clemens Quaas in Halberstadt.

Tarifwesen.

*— Rheinisch- und Frankfurt-sächsischer Güterverkehr. Am 1. October 1898 treten die Nachträge V zu den Tarifheften 1 und 2 in Kraft. Sie enthalten im Wesentlichen: 1) Entfernungen für die neuen, theilweise bereits früher im Bekanntmachungswege aufgenommenen preußischen Stationen Katernberg, Dortmund, Hafen, Ensweiler, Essen (Hauptbahnhof), Zeche Hagenbeck, Köln Hafen, Krefeld, Steinebrück und für die sächsische Station Triebischthal; 2) eine anderweite Fassung des Ausnahmetarifs 10 (thüringische, böhmische und Nürnberger Waaren); 3) Frachtsätze des Ausnahmetarifs 13 (Eisen und Stahl) für Warnsdorf transit; 4) den seit 1. April 1898 gültigen neuen Ausnahmetarif 14 (Eisenerz ꝛc.) im Verkehre zwischen Dillenburg und Haiger einerseits und Plagwitz-Lindenau (S. St.) andererseits; 5) einige, theilweise schon früher durch Bekanntmachung eingeführte Aenderungen und Ergänzungen der Ausnahmetarife 1 (Holztarif), 2 (Rohstofftarif) und 3 (Kalitarif); 6) Berichtigungen einiger Entfernungen. Die gegen seither erhöhten Entfernungen für Göhnitz und für Dobitschen gelten erst vom 16. November dieses Jahres an. 7) Endlich enthalten diese Nachträge eine Bestimmung über Einführung einer neuen Kilometer-Tariftabelle, Ermäßigung der Stückgut-Frachtsätze auf Entfernungen über 60 km enthaltend. In Folge Einführung dieser neuen Kilometer-Tariftabelle werden die Stationsfrachtsätze für Eilgut, allgemeine Stückgutclasse und Ausnahmetarif 9 im Verkehre mit Bodenbach, Klingenthal, Reitzen-

SLUB
Wir führen Wissen.